

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Unsere Maiausgabe steht im Zeichen der »Männergesundheit«. Vom Prostatakrebs über die Wechseljahre beim Mann bis hin zu Potenzproblemen – viele, ganz unterschiedliche Themen werden angesprochen.

Obwohl es bei Frauen ebenso viele geschlechtsbezogene Entwicklungen und Erkrankungen gibt, haben sie eine deutlich höhere Lebenserwartung als das »starke Geschlecht«. In den westlichen Industrieländern beträgt der statistische Unterschied etwa 4–8 Jahre. Woran liegt das?

Die Ursachen sind multifaktoriell. So ist zum Beispiel die geschlechtsbedingte Rollenverteilung nicht zu unterschätzen. Männer sind häufiger gefährlichen Situationen oder körperlich schädigenden Tätigkeiten ausgesetzt und in Kriegen werden signifikant mehr Männer als Frauen getötet, was sich insgesamt auf die Zahlen zur statistischen Lebenserwartung auswirkt.

Des Weiteren bestätigen wissenschaftliche Untersuchungen, dass Männer ein geringeres Gesundheitsbewusstsein haben, das sich unter anderem darin äußert, dass sie mehr rauchen, mehr Alkohol trinken und bei Krankheitssymptomen seltener einen Arzt oder Heilpraktiker aufsuchen (vgl. dazu auch W. Sperling, S. 22).

Für diese risikofreudigere Lebensweise sind jedoch nicht allein soziokulturelle Faktoren, sondern auch biologische Faktoren verantwortlich: Das Sexualhormon Testosteron bewirkt eine höhere Risikobereitschaft, die zu einer höheren Sterblichkeit, insbesondere durch Unfälle führt. Darüber hinaus fördert Testosteron die Entstehung von Arteriosklerose und weiteren Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Im Ge-

gensatz dazu reduziert das weibliche Sexualhormon Östrogen eher das Erkrankungsrisiko, indem es *via* HDL die Cholesterinwerte verbessert und generell das Immunsystem stimuliert.

Zudem sind Frauen aufgrund ihres doppelten X-Chromosoms besser geschützt. Das Y-Chromosom enthält hauptsächlich die geschlechtsbestimmenden Informationen. Alle weiteren, den allgemeinen Stoffwechsel betreffenden Informationen, sind in der Vollständigkeit, wie wir sie vom X-Chromosom kennen, nicht vorhanden. Frauen verfügen im Gegensatz zu Männern also über das genetische Potenzial zweier X-Chromosomen. Während Gendefekte, die nur auf einem X-Chromosom vorliegen, sich bei Männern immer auswirken, kann bei Frauen die Information in diesem Fall vom gesunden X-Chromosom abgelesen werden (z.B. Hämophilie). Ebenso können altersbedingte x-chromosomale Veränderungen kompensiert werden. Tierstudien belegen diesen Zusammenhang: Männliche Säugetiere besitzen immer die X-Y-Kombination und haben die kürzere Lebenserwartung. Bei Vögeln ist es umgekehrt. Hier weisen die Weibchen mit der geschlechtsbestimmenden, ungleichen Chromosomenkombination eine kürzere Lebenserwartung auf als die Männchen mit zwei gleichen Chromosomen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Dr. Susanne Dell, Chefredakteurin